© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

ein Stück, erhielt aber von unserem Hauswirte zahlreiche Exemplare, sämtlich ♂. Eine mit zahllosen Doldengewächsen bedeckte Waldblöße gegen die Prenj-Planina zu lieferte mir *Cantharis obscura* L., *livida* var. *rufipes* Herbst., *longicollis* Kiesw., *sudetica* Letzn. und *fulvicollis* F., weiters die stattliche *Rhagonycha signata* Germ. und *translucida* Kryn. Vom Standpunkte der Koleopterengeographie dürfte das Auftreten von *Cantharis longicollis* Kiesw. und namentlich von *C. sudetica* Letzn. Interesse erwecken.

Nebstdem fing ich *Malthinus flaveolus* Payk., *Ebaeus coerulescens* Er. (1 Exemplar), *Attalus dalmatinus* Er. (sehr zahlreich), *Dasytes moniliatus* Kiesw. und *Danacaea cervina* Küst.

Von **Cleriden** erbeutete ich 1 Stück des *Opilo taeniatus* Klug., dann *Thanasimus formicarius* L., *Trichodes apiarius* L. mit der bisher nur für Corfu nachgewiesenen Varietät *apicida* Klug., sowie *Tr. favarius* Illig.

Die Familie der **Ostomiden** war durch *Temnochila coerulea* Oliv., wovon ich 1 Stück unter Rinde fing, den dort häufigen *Tenebrioides mauritanicus* L. und durch *Thymalus limbatus* F., welchen man hie und da an der Unterseite von Baumschwämmen antreffen konnte, vertreten.

(Fortsetzung folgt.)

Carabus Ullrichi Germ.

Von Dr. Fr. Sokolář, Wien.

(Schluß.)

Papukensis ist zwar auf ein einziges, von Herrn Koča am Papuk gefundenes ♂ aufgestellt: Ein kleines Tier, etwas größer als *parvus* Géh., grüngoldkupferig. Es befindet sich im Agramer Landesmuseum und wurde mir mit anderem kroatisch-slavonischem Material von dem Direktor der zool. Abteilung, Herrn Prof. Dr. Langhoffer freundlichst zur Ansicht zugesendet. Dessenungeachtet wird man wohl nicht fehlgreifen, wenn man dieses eine ♂ als Repräsentanten einer territorialen Form unseres Ullrichi ansehen wird. Dies aus folgenden Gründen: Unter dem erwähnten Material befindet sich auch ein von Herrn Koča in Jankovač (Gem. Drenovač, Bez. Slatina, Kom. Veröcze), also in nächster Nähe des Papuk gefundenes ♀. Er hat es wegen des frischen, erhöhten Glanzes für einen *Stussineri* angesehen, es ist aber auch ein *papukensis*. Ferner stehen darin 3 ♂ ♂ und 3 ♀ ♀ derselben Form aus Vinkovci, (Kom. Syrmien = Szerém), sowie aus Velika, (Bez. und Kom. Požega). Kopf- und Halsschildskulptur dieses *papukensis* sind wie bei *baranyensis* und *Werneri* ziemlich verlöscht. Halsschild wie bei *Werneri* schmal, nach hinten verengt, seine Seitenränder stark entwickelt, zugleich energisch aufgebogen, seine Scheibe hochgewölbt, aber nur mit schwachen Spuren der bei *germanicus* charakteristischen Doppelpolsterung und Grübelung, Flügeldeckenskulptur mäßig hervortretend, Hinterleib ziemlich gewölbt, nur schmalbäuchig. Die Oberseite dichrom bis zu purpurgoldkupferig, frische

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Stücke mit feiner Politur und starkem Glanze. Durchschnittsgröße zwischen *parvus* und *Sokoláři*.

Diejenige Form, die im Komitate Baranya zu Hause ist und sich angeblich vom Neusiedler- über den Plattensee bis dahin ausbreiten soll, hatte Herr Born (Ins. Börse XXI. 1904) zu *Sokoláři* gestellt, worin ich ihm aber nicht beipflichten kann. Auch sie gehört zu der Westrasse, ist aber von *Sokoláři* sicher verschieden, im Durchschnitt etwas länger, gezogener, wie mir eine von Herrn Meschnigg herrührende und in neuester Zeit eine zweite, von Herrn Dr. E. Kaufmann, Mecsekszabolcs bei Fünfkirchen zugewendete größere Reihe deutlich beweist. Sie fällt dadurch auf, daß sie trotz ihrer relativ bedeutenderen Breite in beiden Geschlechtern mit ziemlich parallelem Hinterleib ausgestattet ist. Flügeldecken flacher, ihre Skulptur zumeist sichtbar schwächer als bei *Sokoláři*, an *Stussineri* und *Werneri* sich anlehnend. Für diese südwestungarische Form, die sich von dem benachbarten *Stussineri* und *Werneri* auch durch Abschwächung der eigentümlichen Skulptur des Kopfes und des Halsschildes genügend abhebt, möge die Bezeichnung *Ull. baranyensis* gelten. Ob die Plattensee- und weiter nördlich auch die Neusiedlersee- Gegend dieselbe Rasse beherbergt, kann ich heute nicht sagen, da es mir bisher an genügendem Materiale fehlt. Unwahrscheinlich ist es nicht. Diese Form scheint nach meinem Material in der Färbung nicht über die Dichromose hinauszugreifen. Fundorte: Lipovica, Satorystye, Föherczeglak, Mecsekszabolcs, (Kom. Baranya) in Südwestungarn. Durchschnittsgröße etwa wie bei *Ull. germanicus*.

Faßt man schließlich die im Süden der ö.-u. Monarchie, in Bosnien, Serbien, Rumänien und darüber hinaus wohnenden Rassen für sich allein in's Auge, so ist vorerst eindringlichst zu betonen, daß es vollständig verfehlt ist, dieselben nach der Färbung der Oberseite zu systematisieren, wie es vor circa 30 Jahren leider in der Tat versucht worden war. Soviel ist sicher, daß die bisher bekannten Formen von Bosnien, Kroatien, Slavonien, dem alten Banat und Nordserbien noch zu der Westrasse zu ziehen sind.

Daß aber anderseits die Ostrasse im Banat auch noch zu Hause sein dürfte, dafür spricht ganz zweifellos die Beschreibung, die Herr Dr. Kraatz von seinem *robustus* gibt (D. E. Z. XXII. 1878, S. 141), ohne die engere Heimat des Tieres angeben zu können. Wenn eine solche Robustus-Rasse in Wirklichkeit existieren sollte, so könnte sie nicht identisch sein mit *fastuosus Pall.*, wie Ganglbauer (Käfer von Mitteleuropa I. 67.) annimmt. Sie müßte etwa im Hunyader Komitate gefunden werden, und zwar nicht bloß einzelne robuste ♀ ♀, sondern auch entsprechend massige ♂ ♂, beide Geschlechter aber in überwiegender Mehrzahl. So lange dies nicht gelingt und die Heimat einer solchen Form nicht feststeht, muß *robustus* unbeachtet bleiben; denn ebenso wie *Ullr. nominatus* und *germanicus* weist auch *fastuosus* von Mehadia, selbst *superbus* von Moldova mitunter einzelne sehr robuste ♀ ♀ auf. Der Formation des Hinterleibes nach wäre man versucht, solche Stücke zur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Ostrasse zu rechnen; doch das charakteristische Halsschild, sowie die sonstigen Merkmale des *fastuosus* lassen nur zur Westrasse eine Einreihung zu. Kraatz sagt ausdrücklich, daß sein *robustus* das Halsschild der schlesischen, also der Nominatform trägt, hält es aber für nebensächlich. Darin kann man ihm ebensowenig zustimmen, wie der von ihm vertretenen Ansicht, es gebe die Färbung der Oberseite bei Rassenteilungen den Ausschlag. Uebrigens sind auch noch im Gebiete des *fastuosus,* also im Krasso-Szörenyer Komitat um Mehadia herum einzelne Stücke der Nominatform zu finden, wie es bei benachbarten Rassen selbstverständlich ist und anderwärts auch vorkommt.

Ähnlich verhält es sich mit dem *parallelus* Kr. Tatsache ist, daß im selben Komitate von Ungarn, aber nördlicher, nämlich um Német-Bogsan einzelne auffallend parallele Stücke, sogar ♀ ♀ gefunden werden. Es mag auch sein, daß eine solche Form der überwiegenden Mehrheit nach in nächster Nähe irgendwo einheimisch ist. Aber insolange das eine wie das andere nicht festgestellt wird, kann auch *parallelus* Kr. nicht zu Ehren kommen.

Äußerst lehrreich ist das im Besitze des Herrn Sanitätsrates Dr. Fleischer in Brünn stehende, mir zur Besichtigung und zum Teil auch zur Verfügung gütigst zugewendete, im Biharer Komitate (Fundort Hagymádfalva, Bez. Margitta) gesammelte Material. Es beweist, daß hier noch immer *Ullrichi nom.,* aber schon mit starkem Einschlage der Fastuosus-Rasse hauset. Sein als *var. Jaroslavi* benanntes und beschriebenes Pärchen, namentlich das ♂ ist der ganzen Form, insbesondere aber der prägnanten Halsschildbildung nach ein unzweifelhafter Vertreter der Westrasse. Daß überdies Männchen wie Weibchen blaue Oberseite tragen, bildet einen Beweis mehr dafür.

Ebenso lehrreich ist aber auch die von Herrn Born in seiner Arbeit „Die Carabenfauna der Bukowina“ (Entomol. Wochenblatt, vormals Ins. Börse XXIV. Jahrgang 1907) veröffentlichte Tatsache, daß sein *Ull. Pawlitscheki* als ein ausgesprochen polychromer Laufkäfer anzusehen ist. Daß er zur Ostrasse gehört, ergibt sich klar aus der Beschreibung des Autors.

Damit wäre also festgestellt, daß bei der Westrasse im Biharer Komitat in Ungarn, bei der Ostrasse in der Bukowina die Polychromose dieser Art ihren Anfang nimmt.

Dazu kommt aber ein weiterer auffallender Umstand: Semenow beschreibt in den Horae Soc. Ent. Ross. 1896|7, XXXI. S. 534 seine *var. podolica* nach einem einzigen ♀. Darin heißt es von der Färbung der Oberseite: „Superficie tota nigra vix violascenti“. Das Stück wurde von ihm „ad oppidulum Vinnitza provinciae Podolicae“, also in Russisch Podolien gefunden; es gehört unzweifelhaft zur Ostrasse. Unwillkürlich muß man da fragen, ob denn die Polychromose des Car. Ullrichi im weiteren Osten nicht noch nördlicher als in der Bukowina auftritt, ebenso in welchem Grade diese *var. podolica* Sem. dem *Ullr. Pawlitscheki* Born verwandt sei oder sich von ihm abhebt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Zur Ostrasse gehören ferner nicht allein der rumänische *Ullr. comanensis* Born, sondern auch *pernix* Csiki, *slivensis* Apf., ebenso *rhilensis* Kr. Bezeichnend ist es jedenfalls, daß Herr Dr. Kraatz bei der Beschreibung seines *rhilensis* die Bemerkung nicht unterdrücken konnte, derselbe sehe einem aus Arnswalde in Deutschland stammenden Stück ähnlich. Diese Erkenntnis schränkt er allerdings einigermaßen dadurch ein, daß er den Fundort des Arnswalder Stückes anzweifelt. Sie findet aber leichter ihre Erklärung darin, daß sowohl die neubeschriebenen Balkanstücke, als auch sein Arnswalder Exemplar zur Ostrasse gehören. Nach Apfelbeck's Käferf. des Balk. I. 35 ist bei dieser Form die Deckenskulptur eine schwächere, die Färbung eine polychrome. Bei *pernix* Csiki ist interessant die Patria, nämlich Serb. mer. (Fundort Ruplje). Aus beiden Angaben ergibt sich, daß die nordserbische Westrasse des *arrogans* irgendwo in Mittelserbien mit der Ostrasse des *rhilensis* und des *pernix* zusammenstoßen müsse.

Es kann nicht genug oft wiederholt werden, daß bei polychromen Caraben, wie es eben auch unser *Car. Ullrichi* ist, eine Benennung nach der Koloration der Oberseite und den etwaigen Kombinationen diverser Färbungen ganz nebensächlich ist für die Systematisierung der Rassen, weil die Färbung allein in ihrer fast unbegrenzten Mannigfaltigkeit kein konstitutives Element einer Rasse darstellt. Solche Benennungen sind: *Viridulus, cupreonitens* und *viridilimbatus* Kr., *cuprinus* Lap. und *glaucus* Haury. Sie mögen in tatsächlicher Beziehung, oder auch kommerziell von Bedeutung sein: Wert für das System besitzen sie nicht.

Nach allem, was bisher vorgebracht wurde, wissen wir also bis jetzt so ungefähr, daß sich die beiden Hauptrassen geographisch gleichsam in einem großen mitteleuropäischen Kreis ausbreiten. Wir wissen auch, daß und beiläufig wo sie im Südosten dieser Kreisfläche zusammenstoßen, wissen aber bisher nicht, wo und in welcher Weise sich der Anschluß im Norden, nämlich etwa um den 32. Längegrad in Preußen und in Böhmen, dann aber im eigentlichen Zentrum desselben Kreises, also im nördlichen Teile der großen ungarischen Tiefebene vollzieht. In dem engen Raume zwischen Wien und Preßburg stoßen beide Hauptrassen ganz sicher zusammen. Ich konnte dies durch einige wenige Exemplare der Nominatform, die ich in Mannersdorf am L. B., also in der allernächsten Nähe des Fundortes des *Ullr. Sokoláři* Born zu meiner seinerzeitigen Ueberraschung selbst gefangen habe, außer Zweifel stellen.

Auf die hier gegebene Darlegung der Sachlage hin wird es wohl genug Freunde eines exakteren Wissens geben, die sich angeregt fühlen werden, in den hier angeführten Richtungen zur Lösung der noch offenen Fragen beizutragen. Ich lege es allen um so eindringlicher an's Herz, weil die Lösung dieser Fragen bei *Car. Ullrichi* einen Schlüssel abgeben kann (ich sage bedächtig nur kann) zur Beurteilung der Verbreitung von Rassen der anderen Carabusarten, z. B. des *Car. violaceus,* bei welchem keine so markanten Differenzierungsmerkmale vorliegen wie bei *Car. Ullrichi.* In Preußen (etwa Provinzen Brandenburg und Sachsen),

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

ebenso in Westböhmen, endlich in Ungarn, hier beiläufig in der Richtung Raab — Budapest — Großwardein wäre also zahlreiches Material zu sammeln, genau zu untersuchen, zu vergleichen.

Hiebei sei aber bemerkt, daß unsere bisherige, offen gesagt ziemlich leichtfertige Behandlung der Sache nicht ausreicht. Es sollte jedermann, der eine Species genauer kennen oder aber an die Lösung von Rassenfragen schreiten will, wenn in seiner Heimat nach dem Vorangeführten die Nominatform absolut nicht wohnhaft sein kann, Tiere dieser Form zu erwerben trachten, um sie mit der Form seiner Heimat vergleichen zu können. Aus den von mir oben bezeichneten Gegenden wird *Ullrichi nom.* im Tausche leicht zu erhalten sein. Soviel mir bekannt, hat übrigens auch Herr Adolf Hoffman, Mitglied des Wr. Coleopterologen-Vereines (Wien, XIV. Nobilegasse 20.) eine größere Partie Tiere der Nominatform erhalten und wird gewiß gern etwas davon abgeben. Ich selbst erkläre mich bereit, eingesendetes Material zu untersuchen und nach der Rassenzugehörigkeit zu determinieren. —

Wenn ich nun daran gehe, zur leichteren Orientierung eine Übersicht der bisher bekannt gewordenen Formen beider Hauptrassen zu geben und dabei mit Nord und Ost beginne, so ist damit durchaus nicht gesagt, es habe die Verbreitung des *Car. Ullrichi* von Nord nach Süd oder von Ost nach West stattgefunden. Wir sind nach dem heutigen Stande der Forschung noch viel zu weit davon entfernt, um behaupten zu können, ob eine Art von da oder von dort hergekommen sei. Hypothesen von heute, und sähen sie noch so plausibel aus, werden morgen durch andere, ebenso plausible verdrängt. Positive Wahrheit kann uns meines Erachtens erst die Zukunft bringen. Das Feld der intensiven, d. i. der Rassenforschung ist noch viel zu wenig beackert, bebaut, als daß man genießbare, verdauliche Früchte davon ernten könnte.

Beide Hauptrassen lassen sich etwa in das nachstehende Schema bringen:

A. Ostrasse:

a. *Ullrichi nom.* Germ. Patria: G. bor.-or., Sil., Mor., Hal., Hu. bor. et or. Fundort in Sil. unbekannt.

a1. (?) *Ull. Leuckarti* Petri. Patria: Transs., Fundort: Schäßburg (Segesvár) im Kom. Groß-Kokel (N. Küllüö).

b. *Ullr. podolicus* Sem. Patria: Ross. m.; Fundort: Vinnitza in Russ. Podolien.

c. *Ullr. Pawlitscheki* Born. Patria: Buk., Rom. bor.; Fundorte: Radautz, Russ. Pojeni im Bez. Suczawa für Buk., Berladtal (in der Moldau) für Rom.

d. *Ullr. comanensis* Born. Patria: Rom.; Fundort: Comana in der Walachei.

e. *Ullr. pernix* Csiki. Patria: Serb. mer.; Fundort: Ruplje (Berg im Kreise Vranja, Westausläufer des Balkan).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

f. *Ullr. slivensis* Apfelb. Patria: Ostrumelien (Balkan); Fundort: Sliven.

g. *Ullr. rhilensis* Kr. Patria: Ostrumelien, SW.; Fundort: Rhilo Dagh-Gebirge (Rila planina).

B. Westrasse:

a. *Ullr. germanicus* Sklř. Patria: G. bor.-oc., A. s., A. i. oc.

b. *Ullr. Sokoláři* Born. Patria: A. i. mer.-oc. Fundort: Au a. L. B. im Bez. Bruck a|L.

c. *Ullr. parvus* Géh. Patria: Styr. (bor.?); (Fundort: Aflenz?)

d. *Ullr. Stussineri* Géh. Patria: Cr., Car.

e. *Ullr. Werneri* Rttr. Patria: Bos., Cro.; Fundort: Vranduk, Bos. im Bez. Zenica, Kreis Travnik.

f. *Ullr. baranyensis* Sklř. Patria: Hu. mer.-oc.; Fundort: Lipovica, Satorystye, Föherczeglak im Bez. Darda; Mecsekszabolcs im Bez. Fünfkirchen (Pécs), alles im Kom. Baranya.

g. *Ullr. papukensis* Koča. Patria: Slav.; Fundort: Papukgebirge; Jankovač, zu Gem. Drenovač im Bez. Slatina, Kom. Veröcze; Vinkovci, Kom. Syrmien (Szerém).

h. *Ullr. fastuosus* Pall. Patria: Hu. mer.; Fundort: Mehadia, Herkulesbad, beides im Bez. Orsova, Kom. Krasso-Szörény.

h1. *Ullr. superbus* Kr. Patria: Hu. mer.; Fundort: Moldova im Kom. Krasso-Szörény. (Linkes Donauufer).

i. *Ullr. arrogans* Schaum. Patria: Serb. bor.; Fundort: Majdanpek, D. Milanovac, beides im Kreis Krajina (rechtes Donauufer).

Nach der Skulptur des Kopfes und des Halsschildes zu schließen, wäre vielleicht die Westrasse als die phylogenetisch dem Urzustande nähere, daher gemeiniglich als die ältere, die Ostrasse als die in der Entwickelung weiter vorgerückte, daher jüngere anzusehen.

Eine wichtige Frage möge hier noch berührt werden: Was ist *Car. italicus* Dej. und *vagans* Oliv.? Wir sind zwar nach dem heutigen Stande der Dinge, soviel mir bekannt, nicht in der Lage, den Übergang der Westrasse, also des *germanicus* etwa von Bayern zu *italicus* nach Südtirol zu konstatieren. In Voralberg, Nordtirol, Salzburg wurde *Car. Ullrichi* augenscheinlich bisher nicht gefunden, wie es mir auch Herr Born bestätigt hat. Ja es ist überhaupt in Betracht zu ziehen, ob das Massiv der Zentralalpen nicht ein unübersteigbares Hindernis bilde für einen Übergang der einen Form zu der anderen. Daß die Verwandtschaft des *C. Ullrichi, italicus* und *vagans* als eine sehr nahe zu betrachten ist, steht außer Frage. Dermalen möge an dieser Stelle nur die Anregung gegeben werden, daß in Sammelkreisen diesem Umstande genügende Aufmerksamkeit geschenkt werde. Gehörigenorts werden gewichtige Gründe angeführt werden, welche dartun sollen, daß es sich hiebei nicht etwa um ein Hirngespinnst, sondern darum handelt, ob

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

wir etwaige uns bisher noch fehlende Glieder einer Kette der Entwickelung zu finden vermögen oder nicht. Diese bisher fehlenden Kettenglieder wären eher um das Massiv der Zentralalpen zu suchen: Im Südosten etwa von Nordkroatien aus, an den südlichen Abhängen der Alpen gegen Südtirol *(italicus)*, im Nordwesten an den nördlichen Ausläufern gegen die Provence *(vagans)* zu. In ersterer Beziehung glaube ich bereits Andeutungen wahrgenommen zu haben. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Verbindung an einer oder an mehreren Stellen dennoch über das Alpenmassiv herzustellen wäre. —

Ich fühle mich verpflichtet, zum Schlusse die für unser Streben erfreuliche Tatsache zu konstatieren, daß mir in dankenswertester Weise die Tür überall geöffnet wurde, wo ich nur angeklopft habe, um mir Beihilfe oder Rat zu holen.

Nachtrag.

Unliebsamer Weise habe ich bei der Bearbeitung des Stoffes den in jüngster Zeit von Hr. Born im Entomol. Wochenblatt (Insekten-Börse) XXIV. Jahrg. 1907 in seinem Aufsatze „Die Carabenfauna der Bukowina“ neubenannten *Ullr. Pawlitscheki* von der Bukowina und dem angrenzenden Rumänien (Moldau, Berladtal) übersehen. Bemerkt habe ich den Irrtum leider erst, als die erste Hälfte des Aufsatzes (Heft 8|9) bereits im Drucke war. Es konnten daher nur mehr in dieser zweiten Hälfte die entsprechenden Änderungen schon im Texte vorgenommen werden.

Aus der zitierten Arbeit des Herrn Born geht zur Evidenz hervor, daß sein *Ullr. Pawlitscheki* auch nur zur Ostrasse gehören kann; mit vollem Recht erklärt er ihn für den nächsten Verwandten des *Ullr. Leuckarti* Petri.

Höchst überraschend ist bei dieser Rasse aber der Umstand, daß sie entschieden schon als polychrom zu bezeichnen ist, da nicht allein lebhaft rotkupferige, sondern auch rotgoldene, ja sogar prachtvoll blaue Exemplare gefunden wurden.

Danach sind meine vorliegenden Ausführungen (in der ersten Hälfte, Heft 8|9) in dem Sinne richtig zu stellen, daß bei der Ostrasse die volle Polychromose des *Car. Ullrichi* schon in der südöstlichen Bukowina, somit nördlicher konstatiert erscheint als bei der Westrasse, bei welcher sie bis jetzt erst im Biharer Komitat in Ungarn angetroffen wurde. —

Zu *Ullr. Leuckarti* Petri wäre nachzutragen, daß von Herrn Reitter bereits in einem coleopterolog. Referate der W. E. Z. Jahrg. 1887, S. 247. dieser Käfer für identisch mit der sogenannten typischen Form erklärt wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Sokolar Frantisek [Franz]

Artikel/Article: Carabus Ullrichi Germ. 194-200